

Jahresversammlung im Rathaus zu Steckborn

Autor(en): **E.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **94 (1957)**

Heft 94

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresversammlung im Rathaus zu Steckborn

Samstag, den 15. Juni 1957

In einem Sommer, wo sehr viele festliche Unternehmungen verregnet wurden, hatte der Thurgauische Historische Verein das Glück, für seine beiden Ausfahrten das prächtigste Wetter zu treffen. Sowohl die Jahresversammlung als auch die Exkursion ins Donautal erfreute sich des strahlenden Sonnenscheins. Aus Rücksicht auf den Referenten der Hauptversammlung wurde diese schon auf den Frühsommer angesetzt, und da unser Bericht jeweilen den Zeitabschnitt von Versammlung zu Versammlung umfaßt, wird von der schönen Fahrt nach Wildenstein und Donaueschingen (am 8. September 1957) erst das nächste Mal die Rede sein.

Überaus liebenswürdig war der Empfang für die Geschichtsfreunde in dem alten, blumengeschmückten Städtchen Steckborn. Nicht nur durfte der Verein den Saal im altertümlichen Rathaus benützen, wo Herr Apotheker Hartmann als Präsident des Verkehrsvereins rund siebenzig Besucher willkommen heißen konnte, sondern es wurde den Historikern auch freier Eintritt in das neu geordnete Museum gewährt. Zuerst machte der Präsident Dr. Leisi einige Mitteilungen über die Geschichte des Städtleins am Untersee. In seinem Jahresbericht konnte er mit Genugtuung darauf hinweisen, daß nunmehr in Heft 83 der gründliche, echt wissenschaftliche Bericht von Frau Franziska Knoll-Heitz in St. Gallen über die Ausgrabung der Burg Heitnau erschienen ist, zu dem auch Herr Sekundarlehrer Tuchschnid und mehrere Naturwissenschaftler Beiträge geliefert haben. Die Abhandlung bringt zehn Strichzeichnungen im Text und zweiunddreißig Tafeln auf Kunstdruckpapier; das Heft ist infolgedessen recht teuer geworden und stellt sich auf rund Fr. 7000.—. Es enthält auch, wie es sich gebührt, aus der Feder von Redaktor Dr. Streuli und von Dr. Leisi einen warmen Nachruf auf unsern verstorbenen Freund Fritz Brüllmann, Lehrer, in Weinfelden, der nicht nur ein eifriger Geschichtsforscher war, sondern auch noch vor dem nahenden Tode im Testament des Historischen Vereins gedacht hat.

Das Heft 84 wird einen Aufsatz von Pfarrer P. Marti, Bolligen (Bern), über die Rechnungsführung der ehemaligen Augustinerabtei Kreuzlingen bringen und eine Skizze von E. Leisi über die französischen Emigranten, die sich während der großen Revolution 1791 bis 1798 in Frauenfeld aufhielten. Im Jahr 1958 soll auch wieder ein Faszikel des Urkundenbuchs erscheinen als voraussichtlicher Schluß des Bandes VII. Leider ist die Zahl der Mitglieder etwas gesunken und steht gegenwärtig bei 396. Durch den Tod sind dem Verein entrissen worden:

Herr Karl Bärlocher, Pfarrer, Heiden

Herr H. Ehrat, Verwalter des Elektrizitätswerkes, Kreuzlingen

Herr Dr. J. Frei, Zahnarzt, Frauenfeld

Herr Curt Hoenig, Schloß Güttingen
 Frau Dr. Marie Isler-Brugger, Frauenfeld
 Herr Dr. Ernst Philippe, alt Kantonschemiker, London
 Herr Huldreich Schuppli, Postbeamter, Frauenfeld

Ernstliche Sorgen mußte sich der Verein um seine Finanzen machen. Der Mitgliederbeitrag reicht bei den steigenden Druckkosten nicht einmal mehr für ein Heft von hundert Seiten, und der letzte Faszikel des Urkundenbuches kam auf Fr. 7000.– zu stehen, wofür nur ein Staatsbeitrag von Fr. 3100.– zur Verfügung stand. Wir haben ein Gesuch um Erhöhung des Staatsbeitrages an die Regierung gerichtet und die Genugtuung erfahren, daß der Große Rat im Dezember 1956 den Beitrag an den Historischen Verein von Fr. 3500.– auf Fr. 4500.– erhöht hat. Für diese Hilfe danken wir den Behörden aufs herzlichste. Da einige Jahre kein Heft des Urkundenbuchs erschienen ist, so konnten wir mehrere tausend Franken für die Fortsetzung des Werkes zurücklegen. Eine dankenswerte Unterstützung war dann noch das schon erwähnte Vermächtnis von Herrn Lehrer Brüllmann. Dieser geradezu leidenschaftliche Historiker hat dem Verein Fr. 30 000.– vermacht mit der Bestimmung, daß das Geld vor allem für die Herausgabe historischer Publikationen verwendet werden soll. Der Vorstand hat beschlossen, den Betrag des Legats als Brüllmann-Fonds unangetastet zu lassen und nur die Zinsen zu verwenden.

Noch wies der Vorsitzende darauf hin, daß dem Verein zwei Jubiläen bevorstehen, nämlich auf 1959 die Feier seines hundertjährigen eigenen Bestehens und auf 1960 die Fünfhundertjahrfeier zum Andenken an den Übergang des Thurgaus zur Eidgenossenschaft.

Hierauf legte der Kassier, Herr Dr. E. Bucher, die Rechnung über das verflossene Jahr ab. Die Ziffern seiner Zusammenstellung sind weiter hinten gedruckt. Sowohl die Jahresrechnung als der Jahresbericht wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall verdankt.

Endlich erhielt Herr Dr. A. Schoop das Wort zu seinem Vortrag «Minister Kern in Paris». Der Sprecher hatte selber in der französischen Hauptstadt einen längern Aufenthalt genommen, um in den Archiven neue Tatsachen aus dem Wirken unseres hervorragenden Landsmannes zu sammeln. Damit hatte er einen schönen Erfolg, und er verstand es jetzt auch, mit Geist die bekannten Vorgänge und neue Erkenntnisse vorzutragen. Von Minister Kern ist die schweizerische Berufsdiplomatie ausgegangen: Zwei seiner Sekretäre in Paris, Roth und Lardy, sind ebenfalls Gesandte geworden. Es galt damals, das Ansehen der neuen liberalen Eidgenossenschaft, die in den Monarchien auf viel Mißtrauen stieß, in der Nachbarschaft zu festigen. Kern pflegte eine sehr enge Verbindung mit dem Bundesrat, indem er ihn in gespannten Zeiten fast täglich durch lange Handschreiben über die politische Lage unterrichtete. Die Schwächen des zweiten Kaiserreichs erkannte er deutlich und sah auch seinen Sturz voraus. Als Demokrat mißbilligte er das straffe Polizeiregiment des Monarchen; deshalb kühlte sich seine aus jungen Jahren mitgebrachte Freundschaft mit Napoleon ab.

Reicher Beifall belohnte den wirklich interessanten Vortrag, von dem wir hoffen dürfen, daß wir ihn in einem größern Zusammenhang wieder sehen werden. Dann begab man sich ins Gasthaus zum «Löwen», wo der übliche Imbiß an dem heißen Tage eine rechte Erquickung war. Zum Schluß besuchte die Gesellschaft das neu geordnete Museum im Turm und ließ sich durch Dr. Sulzberger, den bekannten Archäologen, Aufschluß über die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten geben. Die Sammlung ist bekanntlich besonders reich an landwirtschaftlichem und handwerklichem Gerät, also an Gegenständen des Volks- und Alltagslebens. Voll befriedigt von dem Gehörten und Gesehenen trennte man sich endlich und fuhr in einen strahlenden Abend hinaus.

E. L.